

Streie Presse

Bezugskreis: Die Lebengesalene Komparellzeile 40 Vlg. — Ausland 50 Vlg.
Die viergesalene Wallauer Zeitzeile 2 Tgl. — Für Blattprechinen Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugskreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— West. bei Volkszeitung 1,75 begin. Vlg. 7.—

Mr. 112

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Doch noch Verhandlungen mit Deutschland!

Entsendung einer neuen deutschen Friedensdelegation nach Versailles.

Ein neuer Noteuwechsel.

Die Annahme, daß es sich bei der Einladung der Entente an die deutsche Regierung, Delegierte nach Versailles zu entsenden, lediglich um ein Friedensdiktat handele, wird im letzten Augenblick noch schwanken durch die nachstehende, uns von der polnischen Telegraphenagentur übermittelte Berliner Meldung. Danach ersuchen die Alliierten ausdrücklich um Entsendung von bevollmächtigten deutschen Vertretern, die ebenso wie die Ententedelegierten ermächtigt sind, über die Gesamtheit der Friedensfrage zu verhandeln. Die deutsche Regierung hat daraufhin eine neue Friedensdelegation mit dem Grafen Brockdorff-Ranßau an der Spitze ernannt.

Das Berliner Telegramm lautet:

Die deutsche Presse meldet, daß General Audant der Waffenstillstandskommission am 20. April eine Note folgenden Inhalts übersandt habe:

Der Vorsitzende des Conseils, Kriegsminister, telegraphiert am 20. April was folgt: Die folgende Antwort der alliierten und assoziierten Mächte bitte ich der deutschen Regierung einzuhändigen:

Die alliierten und assoziierten Mächte können sich nicht mit Delegierten einverstanden erklären, die allein zur Entgegennahme des Textes der Friedensartikel bevollmächtigt sind, wie dies die deutsche Regierung vorschlägt, und sind gezwungen, von der deutschen Regierung zu fordern, daß sie solche Bevollmächtigte nach Versailles entsende, die alle Vollmachten zu Verhandlungen über die Gesamtheit der Friedensfragen haben ebenso wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen.

Auf diese Note antwortete der deutsche Minister des Auswärtigen am 21. April telegraphisch seinem Vertreter in Spa:

Dem dortigen Vertreter Frankreichs bitte ich das folgende mitzuteilen, damit es den alliierten und assoziierten Mächten zur Kenntnis gebracht werde:

Nach Eingang der Aufforderung der alliierten und assoziierten Mächte an die deutsche Regierung, daß die deutschen Delegierten mit gleichen Vollmachten versehen sein sollen, wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen, bestimmte die deutsche Regierung, von der Annahme ausgehend, daß gleichzeitig mit der Vorlegung des Textes der Präliminarien Verhandlungen über Fragen ihres Inhalts beabsichtigt sind, folgende mit entsprechenden Vollmachten versehene Personen zu ihren Delegierten: den Minister des Auswärtigen Brockdorff-Ranßau, Justizminister Landsberg, den Postminister Giesberts, den Präsidenten der preußischen Nationalversammlung Leinert, Dr. Karl Melchior und Prof. Schüding. Zu Begleitern der Delegierten sind noch andere Personen aussersehen, deren Namen und Stellung die deutsche Regierung möglichst schnell in einem zweiten Telegramm angeben wird.

Die deutsche Regierung ist bereit, die obigen Personen nach Versailles zu entsenden, wenn sie die Bürgschaft erhält, daß die

Delegierten und ihre Begleiter während ihres Aufenthaltes dagegen voller Bewegungsfreiheit und das Recht haben, sich des Telegraphs und Telefons im Verkehr mit der deutschen Regierung zu bedienen. Die deutsche Regierung behält sich für später das Recht vor, besondere Sachverständige für die einzelnen Friedensfragen zu ernennen. Die Abreise der Delegierten und ihrer Begleiter wird sich sicherlich um einige Tage verzögern.

gez. Brockdorff-Ranßau.

Das Programm der Friedensarbeiten.

Paris, 23. April. (P. A. L. Pojener-Zuspruch). Die Blätter melden, daß die deutschen Delegierten am 28. April abends in Versailles eintreffen und sofort nach ihren Hotels geleitet werden sollen, wo ihnen das Programm der Friedensarbeiten vorgelegt werden wird. Diese Arbeiten werden am nächsten Tage, dem 29. April, beginnen.

Lloyd George, Clemenceau und Orlando versammelten sich gestern in der Wohnung Lloyd Georges und führten die Beratungen über die Frage des Adriatischen Meeres weiter. Einige Stunden später versammelten sich Wilson, Lloyd George und Clemenceau, um die Frage Schantungs zu prüfen, auf daß die Japaner gewisse Ansprüche erhoben haben. Sie fordern, daß diese Frage noch vor dem Eintreffen der deutschen Delegierten erledigt werde.

Gestern vormittag trat auch die Kommission für polnische Angelegenheiten zusammen.

Französische Pressestimmen.

Paris, 22. April. (P. A. L. Davao.)

Die Blätter schreiben mit augenscheinlicher Besiedigung über die schnelle Erledigung des von Brockdorff-Ranßau hervorgerufenen Zwischenfalls und stellen fest, daß ein flares Wort genüge, um die deutschen Männer zu vereiteln, die auf eine Verzögerung der Angelegenheit hinzuwirken. Der einzige Nutzen, den die Deutschen davon haben, ist der, daß sie den Beginn der Verhandlungen um einige Tage verzögert haben. Die Presse aller Schattierungen schreibt diese Erledigung der energetischen Haltung der Entente zu, was ein gutes Ergebnis der Unterhandlungen in Versailles voraussehen lasse. Einige Blätter erheben jedoch den Vorwurf, daß in dem Augenblick, in dem die Deutschen nachgeben, ihre Presse Widerstand gegen die Bedingungen der Entente verkündet. Die Blätter fordern die öffentliche Meinung auf, sich nicht beeinflussen zu lassen, und geben der Überzeugung Ausdruck, daß die Deutschen nachgeben werden, wenn die Verbündeten laut und stark reden werden. Das "Echo de Paris" sagt: Die Verhandlungen über die Friedenspräliminarien werden sich nicht später den 15. Mai hinausziehen. Die Verbündeten werden fordern, daß die Delegierten die Friedensbedingungen mit dem Vorbehalt der Ratifizierung durch das Parlament unterschreiben. Die Verbündeten werden sich unter keinen Umständen damit einverstanden erklären, daß die Bedingungen der Präliminarien einem Referendum unterworfen werden.

Die Beschlüsse des Viererrats über die Schuldfrage.

Aus Paris wird gemeldet: Die Bestimmungen über den Kieler Kanal sind geändert worden. Ursprünglich war beabsichtigt, die Verstärkungen des Kieler Kanals zu schleifen und den Kanal selbst zu einem Handelsverbindungsweg umzuwandeln. Die Änderungen werden jetzt gestattet, daß die bestehenden KüstenverteidigungsWerke erhalten bleiben. Besaglich Helgoland s wurde bestimmt, daß der U-Boot-Hafen beibehalten werden kann, aber künftig nur für Seefischerei verwendet werden darf. Eine zweite Entscheidung

betrifft die Schuldfrage. An erster Stelle sollen militärische und Marin kommandanten, wie Lüden dorff und Tirpiz zur Verantwortung gezogen und wegen Verlegung des Kriegsrechts und der Kriegsgefechte bestraft werden. Bezüglich des Kaisers, Bethmann Hollwegs und anderer, die sich nur auf politischem Gebiet vergangen haben, wird wahrscheinlich eine allgemeine politische Maßnahme getroffen, wie seinerzeit die Verbannung Napoleons nach St. Helena. Die militärischen Vergehen werden nach Militärstraf gesetze geahndet; da diese aber in jedem Lande verschieden sind, wird man die betreffende Regierung einladen, einen Modus festzustellen, nach dem man sich in diesem Falle richten kann.

Englische Kriegsbestimmungen gegen feindliche Ausländer.

In einer neuen Debatte des Unterhauses über das englische Freiheitsgebot schlug die Regierung vor, daß bis zur endgültigen Beschlusssfassung über das Gegebe ein Jahr lang auf Grund königlicher Ermächtigung verfahren werden sollte, um ein Urteil darüber zu ermöglichen, wie die Freiheitsgehebung im Frieden zu arbeiten habe. Die Zeit von einem Jahre war ein Zugeständnis an das Haus. Ursprünglich wollte die Regierung ein Provisorium von zwei Jahren. Unter den Bestimmungen des Gesetzes befindet sich das Ausweisungrecht wegen feindlicher Gesinnung auf wirtschaftlichem Gebiet, ferner das Wiedervergeltungsrecht für schlechte Behandlung britischer Staatsangehöriger im Ausland und die Bestrafung aufrechter Reden und Agitationen von Ausländern sowie das Untersuchungsrecht der Regierung über die Nationalität der Einreisenden.

Der Minister des Innern erklärte, daß ohne spezielle Einreiseerlaubnis kein Fremder nach England hineindürfe, und daß die Kriegsbestimmungen darüber aufrechterhalten, zugleich aber ihre elastische Anwendung ermöglicht werden sollte. In der folgenden Erörterung wurde von einer Anzahl von Mitgliedern Ausschreibungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß der organisierte Hass gegen Deutschland nach Meinung dieser Leute fortduern soll. Haupt sätzlich unionistische Redner erklärten, daß die Regierung ihre Wahlversprechen in dieser Richtung nicht halten wolle, daß sie aber um so energischer die "Niemand-wieder"-Bewegung stützen würden, die den Deutschen überhaupt den Zutritt nach England dauernd verbieten will. Der Führer der Liberalen, Sir MacLean, ermahnte zur Mäßigung, erklärte aber, daß der frühere Zustand nicht wiederhergestellt werden könne. Nach den Mitteilungen der Regierung befinden sich nur noch 26 000 feindliche Staatsangehörige von den 1914 anwesenden 66 000 in England. Mit der Ausweisung wird fortgesfahren, Proteste werden vor einem besonderen Gerichtshof behandelt. Ebenso finden weiterhin die Nichtigkeitsserklärungen früherer Naturalisation statt. Eine Neueröffnung Englands durch feindliche Arbeitskräfte wird nicht erwartet, gegebenenfalls verhindert werden.

Die Verhandlungen fanden einen dramatischen Abschluß durch einen Zwischenfall auf der Zuhörertribüne, wo jetzt wieder Frauen und Männer zusammenfielen, während früher infolge der Suffragettenagitation die Frauen sich hinter einer Glasscheibe und einem Gitter aufzuhalten hatten. Eine Frau in der ersten Reihe schrie in den Saal: "Ihr schleppet das Volk in einen neuen Krieg!" Sie wurde mit einer Begleiterin hinausgeführt und rief dabei fortwährend: "Ihr habt für den letzten Krieg keine friedliche Lösung gefunden, und jetzt führt ihr die Arbeiter in einen neuen, ihr seid eine Mörderbande." Unmittelbar erhob sich auf der anderen Seite der Galerie eine dritte Frau und sagte in sachlichem Tone: "Wir wollen Sovjets." Sie wartete nicht ab, bis sie hinausgeführt wurde, sondern ging selbst.

Tumult in der französischen Kammer.

Der Beschuß der französischen Regierung, die Demobilisierung zeitweilig zu unterbrechen, hat in weitesten Kreisen eine Beunruhigung erweckt, von der die scharf censurierte Presse nicht viel meldet dar. Der sozialistische Abgeordnete Mayeras versuchte am vorigen Donnerstag, die Regierung über den Sinn der Maßregeln zu interpelliieren. Der Minister für Demobilisierung, Deschamps, verweigerte die Antwort und erklärte, er könne nur folgendes sagen: "Im Augenblick, da deutsche Unterhändler französischen Boden betreten, dürfe Frankreich nicht daran denken, seine militärische Kraft zu verringern. Erst müssen die feindlichen Delegierten das Friedensdokument unterzeichnet haben." Mayeras erwiderte: "Wenn Ihr die Soldaten nicht demobilisiert, werden sie sich selbst demobilisieren." Diese gefährlichen Worte erweckten einen wahren Sturm. Die Abgeordneten des Zentrums drängten auf Mayeras ein und die Sitzung mußte aufgehoben werden. Es ist leicht zu erkennen, daß die Erregung in Arbeitern und Soldaten bei dem Bericht über die letzten Nachrichten aus der Konferenz verstärkt worden ist. Man fürchtet die militärische Belastung des Landes durch langjährige Besetzung des Saar-Rhein-Gebietes. "Figaro" führt aus, diese Besorgnisse seien unbegründet. Zur Sicherung des linken Rheinufers genügten 100 000 Mann, und diese Truppe ließe sich sehr leicht ausschließlich aus afrikanischen Regimenten stellen, die sich durch vier Jahre vorzüglich bewährt hätten.

Hierzu wird noch aus Genf gemeldet: Die Rede des Deputierten Mayeras in der französischen Kammer gelegentlich der Erörterung der Demobilisierung entsetzte einen Höllenlärm. Von einem Teile der Linken, der Rechten und des Zentrums wurde protestiert. Die Deputierten klapperten mit den Palidecken. Man verlangte von dem Vizepräsidenten Monestier, daß er antworten sollte. Auf den äußersten Linken erwiderte man darauf mit Schreien und Pfeifen. Endlich wandte sich der Vizepräsident gegen die äußerste Linke mit den Worten: "Ich protestiere mit Entschluß gegen diese antipatriotischen Worte" und hob die Sitzung auf, während der Lärm fortduerte. Die Abgeordneten beschimpften sich gegenseitig. Der Abg. Simonet stürzte sich mit erhobener Faust auf den Abg. Poncet, Kollegen versuchten sie zu trennen. Andere stützten sich gegen die äußerste Linke. Inmitten des tumults verließ Monestier seinen Sitz. Die Sitzung wurde unterbrochen, aber zahlreiche Deputierte blieben trotzdem im Saale.

Der französische Senat nahm einstimmig folgende, von der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten eingebrachte Entschließung an: "In der Überzeugung, den Willen der Nation zu berufen, die mit schweren blutigen Opfern das Recht auf dauernden Frieden bezahlt hat, verläßt sich der Senat auf die Regierung, daß sie zusammen mit den Alliierten für alle Garantien militärischer Natur besorgt sein werde, die unerlässlich sind für die Sicherheit Frankreichs und für den Frieden der Welt." Vor der Abstimmung erklärte Pichon, daß die Regierung ebenfalls die Annahme des Antrages wünsche.

Die politische Streikbewegung in Italien.

Das Bureau Europa Presse meldet über Kundgebungen in Italien: Die Regierung hatte erfahren, daß angeblich im amerikanischen Auftrag die Sozialisten gegen einen Machtfrieden Kundgebungen veranstalten wollten. Sie veranlaßte daher, um ihrerseits Eindruck auf Wilson zu machen, Gegendemonstrationen, an denen sich uniformierte Offiziere, Soldaten und Studenten beteiligten. Diese Gegenkundgebungen fanden auch in Rom statt

und zwar gegen den „Corriere della Sera“ wegen einer die Chauvinisten nicht befriedigenden Haltung. In Mailand durchbrach die nationalistische Menge die militärische Sperr und plünderte den „Avanti“. Allgemein wird in sozialistischen Kreisen angenommen, daß die Überreibungen der Kriegsfeinde nur die Wirkung haben, daß nun die bisher bekannten Elemente der Gewerkschaften gemeinsame Sache mit den Bolschewikfreunden machen und daß dann die Bewegung von Mailand auf andere Teile des Landes übergreift.

Inzwischen wird der Generalstreik in Mailand fortgesetzt; Como, Bergamo, Vologna, Turin und Genua haben sich angekündigt. Der bekannte sozialistische Abgeordnete Treves versichert, daß die Parteileitung durchaus nicht die Absicht gehabt habe, diejenigen Generalstreiks zu initiiieren. Der Streik sei aus sich selbst herausgewachsen, weil der friedliche Charakter des 24stündigen Proteststreiks wegen der Ereignisse vom letzten Sonntag durch die Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen der Gegner gestört worden sei. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Giolittianer die Politik der Kriegsfeinde nicht mitmachen wollen.

Die Entente gegen Ungarn.

Die Räteregierung vor dem Sturz?

Wien, 22. April. (P. A. T.)

Über die Lage in Ungarn und besonders in Budapest waren heute die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. So sprach man unter anderem von dem Sturz der Regierung Béla Kuhns. Die Redaktion des „Neuen Achtuhrtagsblattes“, die um 3 Uhr nachmittags mit dem Pressedepartement des Ministeriums des Auswärtigen in Budapest sprach, dementierte die Nachricht, daß der Sturz der Räteregierung angeblich vollzogene Tatsache sei. Gleichzeitig wird auf Grund von Informationen aus anderen Quellen hinzugefügt, daß die Lage der Räteregierung eine sehr ernste sei. Auch wenn die Rumänen nicht vorgestellt wären, so sei es immer noch eine Frage, ob die Bauern und die rechten Parteien nicht die Gelegenheit zum Sturz der kommunistischen Regierung benutzen werden. Bisher ist jedoch in der Regierung keine Veränderung eingetreten.

Andere Wiener Blätter melden, daß der Personenverkehr auf der Linie Budapest-Wien eingestellt wurde, der Warenverkehr dagegen noch stattfindet. Die „Zeit“ meldet, daß die Vorfälle in Ungarn die österreichische Regierung zur Verstärkung des Grenzschutzes veranlaßt haben. Zu diesem Zweck ist bereits eine Verschiebung militärischer Formationen erfolgt. Gefürchtet überschreiten größere Scharen früherer österreichischer Soldaten, die seinerzeit in die ungarische Armee eingetreten waren, die österreichische Grenze auf dem Rückweg. Sie sprechen mit großer Erbitterung von den Unannehmlichkeiten, denen sie in Ungarn ausgesetzt waren. Diese Soldaten werden von den Grenzwachen entwaffnet und unter Kontrolle nach Wien geschickt.

„Die Zeit“ meldet ferner, daß der Kommandeur der rumänischen südostslawischen und tschechischen Armeen in Ungarn begonnen hat, und zwar nach einem Plan der Entente. Die rumänische Armee besteht aus sechs Divisionen unter französischem Kommando und ist mit französischer Artillerie ausgerüstet. Sie zieht nur bei Debreczen auf startern Widerstand. Die südslawischen und tschechischen Truppen stehen zwar noch an der Deutschenfrontlinie, man kann aber erwarten, daß sie jeden Augenblick vorrücken werden. Ihre Aufgabe ist es, bis Budapest zu gelangen.

In Tschechien wurde die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Da die Rumänen bis zur Theiß gelangt sind, sind sie 100 Kilometer von Budapest entfernt, die Tschechoslowaken dagegen stehen in einer Entfernung von nur fünfzig Kilometern von Budapest und sie werden wahrscheinlich als die ersten in diese Stadt eintreffen.

Die ganze Kampagne der Entente wird sich nach Meinung „Der Zeit“ im Laufe einiger Tage abspielen. Die ungarischen Truppen zeigen gar keine Begeisterung für den Kampf. Die Räteregierung wird gestürzt werden, es ist jedoch nicht sicher, was dann eintreten wird: die Besetzung oder die Berufung einer auf die Mehrheit des Volkes getilgten Regierung unter der Kontrolle einer interalliierten Mission.

Lokales.

Lodz, den 24. April.

Zu Ehren Pilsudskis — des Siegers von Wilna fand gestern abend eine Kundgebung statt. Vor 6 Uhr versammelten sich auf dem Neuen Ringe Abteilungen der berittenen Polizei und der Volksmiliz, sowie eine große Menschenmenge. Vizepräsident Wojewódzki und Magistratschefs Dr. Koziolkiewicz hielten patriotische Ansprachen, die von den Verhängnissen begeistert aufgenommen wurden und die in einem Hoch auf dem Staatschef ausklangen. Es bildete sich ein Zug, der unter Vorantritt der Mußkapelle der Kommunalpolizei durch die Petritauerstraße zum Geyerischen Ringe schritt. Im Zuge wurden Tafeln mit der Aufschrift: „Es lebe der Großer Wilna!“ „Hoch Pilsudski“ usw. getragen. Auf dem Geyerischen Ringe löste sich der Zug auf.

Elternversammlung. Am Donnerstag, den 24. April, findet im Lokale des Realgymnasiums (früheres Lyzeum) Sienkiewicza 44 eine Versammlung der Eltern statt. Das Kuratorium bittet alle Eltern und Wohmländer der die Universität besuchenden Schülerinnen möglichst zahlreich zu erscheinen, da über eine Reihe von Angelegenheiten beraten werden wird, die von größter Wichtigkeit sind.

Von der Industrie. In diesen Tagen werden die Fabriken von M. Schröder in der Lipowastraße und Barcinski teilweise in Betrieb gesetzt. Bei Schröder werden 100 Arbeiter beschäftigt finden.

Von der amerikanischen Lebensmittelmission. An Stelle des Herrn A. Butler ist in Lodz ein neuer Delegierter der amerikanischen Mission, Herr Nowak, eingetroffen, der ein in den Vereinigten Staaten naturalisierter Pole ist. Herr Nowak überwachte vorher die Versorgung Nowels, Brest-Litowsk und der Umgegend der beiden Städte. Herr Nowak teilt mit, daß angesichts dessen, daß amerikanisches Getreide und Mehl aus Danzig in Warschau in Flussdampfern, sogenannten Berlinen, eintreffen, die Zustellung der amerikanischen Lebensmittel nach Lodz bedeutend erleichtert werden wird.

Die ersten englischen Lebensmittel für Polen. Die englische Mission teilte dem Verpflegungsminister mit, daß am Montag der englische Dampfer „Rey“ in Danzig eingetroffen ist, der 402 Tonnen Bohnen, 404 Tonnen Gerstenmehl, 300 Tonnen Hafergrütze, 47 Tonnen Seife und 10 Tonnen Kaffee an Bord hat. Zwei weitere Dampfer mit gleicher Ladung sind noch unterwegs; sie werden in diesen Tagen in Danzig einlaufen. Die drei Dampfer eröffnen die Reihe der Lebensmitteltransporte Englands für Polen.

während dieser Feier auch gestimmt war, die letzten Worte ihres Schwagers wollten ihr nicht aus den Gedanken und gaben ihr so viel zu denken, daß sie nach der Heimkehr sich nicht enthalten konnte, ihn noch vor der Haustür leise nach ihrem Sinne zu fragen.

Der Förster lachte breit und wohlgefällig auf. „Neugierig seid doch Ihr Weibsknecht alle! Würst's ja gehen! Gieb nur acht! Es gibt heute noch eine große Überraschung!“

Damit verschwand er lachend in das Haus, die Mühme ihrer Bestürzung überlassend.

„Das sollte doch nicht etwa heißen,“ murmelte sie, von einem plötzlichen Schrecken befallen, „daß der Herr Graf und die Frau Gräfin heute noch persönlich unser Fest? —? F. Torheit.“ beruhigte sie sich aber sogleich selbst, „das wird er denn wohl doch nicht wagen — und außerdem ließe das auch sein Hochmut gar nicht zu.“

Wenige Minuten später hatte sie den Vorfall gänzlich vergessen, und jetzt, wie während der nächsten Stunden blieb ihr auch gar keine Zeit, sich wieder daran zu erinnern.

Denn da Hannchen doch noch immerhin einiger Schonung bedurfte, war die Hilfe der Mühme überall vonnöten.

Bald schaffte sie in der Küche, aus der es gar lieblich nach gebratenem Geißling und kräftigem Braten duftete, munterte die Mägde auf und sah am Herde nach dem Rechten; bald war sie in der großen Wohnstube, wo die geladenen Gäste an den weißgedeckten Tischen es sich schmecken ließen, oder draußen hinter dem Hause, wo die Knechte und die Mägde und auch die ungeladenen Gäste aus dem Dorfe zu ihrem Rechte kamen.

Einer Antwort wurde Rohde überhoben, denn in diesem Augenblick gab der Küster durch einen Wink das Zeichen, daß alles für die Feierlichkeit bereit sei.

So weithin die Mühme gleich allen übrigen Beteiligten — den Säugling wohl ausgenommen, der in seinen Klissen gar lärmlich schrie, —

Kolonialwaren für Lodz. Wie wir aus dem Büro der Lodzer Abteilung des Landesverbandes der Verbrauchergenossenschaften erfahren, sind vorgestern zwei Delegierte des Verbandes nach Frankreich und England gereist, um Handelsbeziehungen zum Zwecke der Einführung der notwendigsten Kolonialwaren anzuknüpfen. Die Delegierten haben eine Million Mark in Scheine zur Bezahlung des Angels für die Waren mitgenommen. Die Delegierten begeben sich über Krakau, Wien, die Schweiz nach Paris und hierauf nach London, wo einer von ihnen bleibt, es ist jedoch nicht sicher, was dann eintreten wird; der andere wird nach 2 Wochen nach Polen zurückkehren. zunächst werden folgende Waren eingeführt werden: Reis, Tee, Kaffee, Sago, Tapioka, Pfeffer, Dörrfisch und Konserve. Außerdem wird die Delegation die Zurückhaltung der Heringen in der zweiten Hälfte dieses Jahres sicher.

Kartoffeln und Kohlen. Gestern sind in Lodz aus der Provinz Posen 29 Waggons Kartoffeln eingetroffen. $\frac{1}{2}$ der selben wurden an die Kooperativen verteilt, ein Drittel wird auf den städtischen Kartoffelpflügen verkauft werden. Gleichzeitig sind 6 Waggons Brennholz eingetroffen.

Herrn beginnt die Requisition der nicht ab-

gelieferten Kartoffeln in den Gemeinden Brzozycza und Nakielnica, Kreis Lodz.

Holz. Der Lodzer Magistrat hat den Direktor der Verpflegungsdeputation J. Wolejnowski nach Niemtsch geschickt, um auf dem Gute des Grafen Plater größere Mengen Holz zu kaufen. Bis jetzt wurden 50 Waggons Holz gekauft, die in den nächsten Tagen in Lodz eintreffen werden. Unabhängig davon sollen jeden Monat Sendungen von noch unbestimmter Größe hier eintreffen.

Belämpfung des Wuchers. Die Gerichtskommission des Warschauer Amtes zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation entschied in der Angelegenheit des in der Zielonastraße 6 in der Privatwohnung des Michał Szwarcow gefundenen Lagers verschiedener Waren: einige zehn Stück Manufakturware, Leinen, Boston und Seide im Wert von ungefähr 100 000 Mark werden konfisziert, die Eigentümer wegen Schleichhandel bestraft: M. Szwarcow mit 5000 Mark Geldstrafe oder 2 Monaten Haft, seine Geschäftsteilhaber: Stanisław Jaworski aus Warschau, Morris Halpern aus Tomaszow und Arthur Gründer mit je 2000 Mark Geldstrafe oder 3 Wochen Haft.

Neue Schulärzte. Dr. A. Goldenberg wurde zum Vertreter des von seinem Amt zurücktretenen Arztes des polnischen Lehrerseminars Dr. Kopciński ernannt. Ferner wurden die Ärzte: Dr. St. Gonttag, Dr. A. Poznanski und Frau Dr. Anna Goralicka zu Schulärzten an den städtischen Volksschulen ernannt.

Zur Förderung der Bildung unter den Juden. Der Magistrat bewilligte dem jüdischen Schul- und Volksbildungverein einen Zuschuß in der Höhe von 1200 M. zur Führung von Abendkursen für erwachsene Analphabeten.

Vertagte Sitzung. Die Sitzung der Einlaßkommission der Schuldeputation, die auf den 10. April anberaumt war, kam nicht zustande. Die nächste Sitzung wird am Sonnabend, den 26. April, um 4 Uhr nachmittags stattfinden.

Die Banknotensäfser. In Ergänzung unserer Mitteilung über die Entdeckung einer Banknotensäfserbande können wir berichten, daß außer den bereits früher verhafteten Personen jetzt die Kriminalpolizei einen gewissen Stanisław Bernacki, wohnhaft Konstantiner Str. 47, und A. Bednarzki, wohnhaft Konstantiner Str. 54, festgenommen hat. Beim Verhör hat A. Lipinski bekannt, daß er Banknoten gefälscht hat, er nannte auch die Namen der übrigen Fälscher. Der Gründer der Bande war Glaubowski, der auch die Herstellung der Scheine überwachte. H. Gold-

berg aus Pabianice, der zur Zeit der Okkupation 100-Mark-Scheine fälschte, brachte die falschen 50-Mark-Scheine in Umlauf; im ganzen wurden Fälschungen auf die Summe von 15.000 Mark vertrieben. Die Banknoten wurden in einem Stall, der dem Lipinski gehörte, hergestellt. Gedruckt wurden die Scheine von Chil Herskorn, der von Beruf Drucker ist und Kammeragent. 2 wohnte. Herskorn war bis jetzt nirgends angemeldet.

Berpachtung. Die Gesundheitsdeputation des Magistrats vergibt mittels öffentlichen Ausschreibens den Obst- und Gemüsegarten des Aleksander-Hospitals (Placowa 14) für das Jahr 1919 in Pacht. Der Garten kann von Pachtlustigen in Augenschein genommen werden. Angebote in geschlossenem Konsortium mit der Aufschrift: „Pachtangebot für den Garten des Aleksander-Hospitals“ können bis zum 1. Mai im Büro der Gesundheitsdeputation (Neuer Ring 14, Zimmer 4/5) abgegeben werden.

Die Spielplätze im Poniatowski-Park. Der Magistrat stimmte dem Antrag auf Errichtung einer Schuhhalle in der Nähe des im Poniatowski-Park befindlichen Kinderspielplatzes sowie Anstellung einer entsprechenden Zahl von geeigneten Personen zur Leitung der Spiele und Turnübungen auf den Spielplätzen für die Kinder der städtischen Volksschulen bei. Die Errichtung dieser Halle kostet etwa 74 000 M. Kosten. Es wurde beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung um Überweisung dieser Angelegenheit an die Finanzkommission zu ersuchen. Ferner soll die Baudeputation beauftragt werden, einen Plan der erwähnten Halle auszuarbeiten.

Lohnbewegung. Die Verwaltung der Heilstätte „Unitas“ an der Puskastraße hat sämtliches Dienstpersonal entlassen, weil es eine Lohnerschöpfung von 100—150 proc. forderte. Die Posten wurden von neuangestellten Leuten zu den alten Bedingungen belegt. — Die Direktion der Straßenbahn hat ihrem Personal eine Feiertagsgratifikation in der Höhe eines monatlichen Gehalts ausgeschüttet. Da die Direktion zu diesem Zweck keine besonderen Mittel besitzt, wurde bei der Lodzer Handelsbank eine 6%ige Anleihe in der Höhe von 300 000 M. aufgenommen.

Streit der Bierbrauer. Da ihre Forderungen nicht berücksichtigt wurden, haben die im Berufsverband der chemischen Industrie zusammengeführten Arbeiter, die in den Brauereien arbeiten, die Arbeit niedergelegt.

Raub. In Radogoszecz wohnt in der Dobrowa-Straße 34, der Weber Karl Hase mit seiner Familie. In der vorigestrigen Nacht gegen 1 Uhr drangen in die Wohnung Banditen ein. Als Hase erwachte, stand ein unbekannter Mensch mit einem Revolver an seinem Bett. Der Bandit hatte sein Gesicht mit einem weißen Tuch verdeckt. Der Räuber drohte Hase mit dem Tode und forderte die Herausgabe des Geldes. Inzwischen waren noch zwei maskierte Banditen an das Bett des Hasen herangetreten und fesselten ihn, desgleichen seine Frau und seinen Sohn. Darauf durchsuchten die Banditen die Wohnung und raubten 1000 M., 3000 M. sowie Wäsche, Uhr und Ansätze im Wert von 10 000 M. Hase wurde mit seiner Familie in den Keller geperrt und der Eingang mit einer Kautschukkugel verschlossen. Nachdem sich die Räuber entfernt hatten, gelang es dem Vater, seinem Sohn die Fessel zu lösen, worauf dieser seine Eltern befreite. Die Polizei fand auf dem Felde einen Teil der Sachen. Die Banditen entkamen.

kleine Nachrichten. Die Gesundheitsdeputation des Magistrats arbeitet einen Entwurf der Notrichten für die Errichtung und Instandhaltung von biologischen Käranlagen aus. — Am Monat März waren 13 bäuerliche Bäckereien tätig, die 2347018 Pfund Gebäck

Selbst die Alten, die sich an der Feierstunde um den Schulzen, um seinen Sohn und um den Förster scharten, schienen wieder ganz jung geworden zu sein.

Wacker taten sie einander Bescheid und tauschten manche Erinnerung aus den gemeinsamen Jugendtagen.

„Was Ihr aber auch sagen mögt,“ meinte der alte Marquardt, „am längsten jung geblieben seit Ihr doch, Rohde. Auf Euer Wohl, und daß Ihr noch viele Jahre an der Spitze der Gemeinde —!“

Der Schulze ließ ihn nicht vollenden.

„Wenn Ihr auf mein Wohl trinkt, so soll's gelten, lieber Marquardt. Was Ihr aber noch weiter sagen wolltet, so bin ich anderer Meinung.“

Lauter Widerspruch ertönte von allen Seiten.

Doch der Alte ließ sich nicht beirren.

„Ich weiß, daß Ihr's alle mit mir gut meint, aber mein Entschluß ist längst gefaßt und just sein anderer Tag als der heutige, so gut dazu geeignet, ihn Euch allen kund zu tun. Ich bin ein alter Mann und habe mit die Ruhe wohl verdient. Ist mein Sohn all die letzten Jahre hindurch mit fleißigen Händen und flugem Kopfe in Wirklichkeit der eigentliche Herr auf dem Hofe gewesen, so soll er es von nun an auch dem Namen nach sein. Denn warum sollte ich ihm vorenthalten, was er sich längst redlich verdient hat? Und wenn Ihr in der nächsten Woche zur Schulzenwahl zusammentretet, so gebt ihm Eure Stimme oder einem Anderen, wenn Ihr einen Würdigeren wißt!“

Der Alte schwieg, blickte in sein Glas und hob es dann mit lustigem Augenzwinkern gegen seinen Nachbar.

Fortsetzung folgt.

Träumt der Todt, schwiegt er.

Grabs, der Todt, schwiegt er.

Schaffert der Todt, schwiegt er.

Ihr Todt, schwiegt er.

Der Okkupation die falschen
nzen wurden
5.000 Mark
in einem
festellt. Ge-
il Herkorn,
niemehr! 2
zends ange-
deputation
lichen Aus-
en des Ale-
das Jahr
von Pach-
erden. An-
mit der
en des Ale-
1. Mai im
Ring 14.

welt-Part.
auf Erich-
des im Po-
erispielplatzes
Zahl von
Spiele und
die Kin-
Die Erich-
M. kosten.
ordnetenver-
gelegenheit
en. Ferner
einen

dag der Heil-
hat sämt-
al es eine
, forderte.
leuten Deuton
Die Direk-
tional eine
nes eimo-
Die Direktion
mittel bestellt,
eine 6%ige
Mt. ange-

ihre Törde-
ben die im
ste zusam-
Bauereien
er Deboma-
mit seiner
gegen 1 Uhr
ein. Als
Mensch mit
Der Bandit
auch verdeckt.
Tode und
Inzwischen
en an das
selten ihn
zu. Darauf
hing und
Bäsehe, Uhr
N. Haf-
ter gesperrt
verkrammt.
ten, gelang
el zu lösen.
Die Polizei
sachen. Die

deputation
Barchristen
logischen
waren 13 städt-
und Gebäude

Chrenafel
und um den
und jung ge-
und tauschi-
enteinsamen
gut," meinte
ag geblieben.
Wohl, und
vige der Ge-
den.
lt, so soll's
aber noch
nderer Mei-
allen Seiten.
er gut meint,
zt und just
o gut dazu
a. Ich bin
Kühe wohl
zten Jahre
ugem Kopfe
n dem Hause
auch dem
te ich ihm
ch verdient
Woche zur
t hat Cure
Ihr einen
Glas und
tern gegen
ung folgt.

verschafften, wozu 1740 447 Pfund Mehl verbraucht wurden. — Eine Patrouille der Kreispolizei traf auf die Babiowitzer Chaussee in Notice eine aus 8 Leuten bestehende Gruppe, die auf Aufforderung nicht stehen blieben, sondern zu flüchten begannen. Die Polizisten begannen sie zu verfolgen. Hierbei gelang es, einen von ihnen festzunehmen. Die Uebrigen vermochten trotz der Schüsse, die auf sie abgegeben wurden, zu entkommen. Der Festgenommene heißt Stanislaw Kuzwicki und ist aus Lodz. An der Stelle, wo man ihn sah, fand man unter der Treppe des Strodenherbergs einen vom Verhafteten weggeworfenen Revolver System "Brownings" mit 2 Patronen. Der Festgenommene wurde nach dem Gefängnis in Lodz gebracht. Es stand da, daß er einen Diebstahl ausführen wollte. — In der Aleksandrówka-Str. 34 wurde in der Wohnung des A. Karasinski eine geheime Brandweermannschaft gesezelt. Die Geräte wurden konfisziert und der Finanzabteilung übergeben. — In der Sienkiewiczastr. wurden im Schuhwarengeschäft von W. Gurki die "Fenster" B. Bojanowski und H. Nadejewski beim Diebstahl von einem Paar Schuhe ergriffen. Die Diebe wurden verhaftet und der Kriminalabteilung übergeben. — Am 24. April stürzte sich die Menge an dem Halleschen Bahnhofe bei der Abfahrt des Generalzaller aus zwei Personen, die den General ausgepfiffen hatten, um ihn zu misshandeln. Nur durch den Einwirken der Polizei konnte die Lynchjustiz verhindert werden. Die beiden Personen, namentlich W. Urban und A. Beucke, wurden verhaftet.

Für das Kriegswaffenhaus
find in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freien Presse" folgende Gaben eingegangen:
Von Herrn S. T. 10.—
E. K. 20.—
Mit den bisherigen 425.—
Zusammen: M. 455.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, abends 6½ Uhr, wird die interessante "Reise um die Erde, 2. Teil", wiederholt. Am Freitag, nachmittags genau 3 Uhr, geht als Sondervorstellung für die auswärtigen Besucher "Die Reise um die Erde, 2. Teil" wiederholt in Szen. Sonnabend, nach 3 Uhr, wird aus vielfachen Wunsch das packende Sensationsdrama von Emile Zola "Therese Raquin" mit Jean Adèle Hartwig-Wafermann in der Titelrolle zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Kartenverkauf täglich.

Benefizkonzert des Loder Symphonieorchesters. Uns wird geschrieben: Am nächsten Montag, den 23. d. M., findet das Benefizkonzert für das Loder Symphonie-Orchester unter Leitung von Dr. S. S. S. statt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter großartigem Publikum den Konzertsaal auf diesem Konzert bis auf den letzten Platz füllt werden. Das Loder Symphonie-Orchester ist im Laufe der Jahre ein erster Kulturschatz von Loder geworden. Am Konzert werden mit: Fel. Anna Dubiuska, die Meistersängerin von Dr. Huberman, deren Spiel wie bereits zu bewundern Gelegenheit hatten, und Fel. Ada Sari, Primadonna der polnischen und ausländischen Opern. Karten sind in der Leihbibliothek von Alceste Strauch, Durina 12, zu haben.

Operntheater "Corso". Der gegenwärtige Film im "Corso" unter dem Titel "Fantomas" ist höchst interessant. Ein Doppelodrama aus dem Pariser Apachenleben. Mit seinem vielseitigen, abwechslungsreichen Inhalt hält das Stück den Zuschauer vom Anfang bis zu Ende in Spannung. Die Verbrecherbande, deren Anführer der Held des Stücks ist, sucht sich ihre Opfer in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen. Außer den märtyrischen Mitgliedern der Bande stehen ihm schwere Frauen aus allen Kreisen als Hilfskräfte zur Verfügung, die er durch sein angenehmes Lächeln und sein gewinnendes Wesen an sich zieht. Schon glaubt der Verfolger ihn festzuhalten, durch seine Gewandtheit und seine Gesellschafter zieht er sich aber immer wieder aus der Falle. Der Detektivroman, der gewöhnlich mit der Abschaffung des Verbrechers endet, schließt in diesem Falle mit dem Siege desselben ab. — Die Moral von der Geschichte!!!

Vereine und Versammlungen.

Vom Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Die Verwaltung des Vereins bringt seinen Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der endgültige Beschluß gefaßt wurde, einen Familienabend am

4. Mai 1919 zu veranstalten. Da noch lästig gefaßt werden muß, werden alle Mitglieder dringend gebeten, zu der am Freitag, den 25. April, um 8 Uhr abends, stattfindenden Vortrags- und Gesangsführung pünktlich und recht zahlreich zu erscheinen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Diejenigen Damen und Herren, welche in der Operette mitwirken, werden ersucht, heute, Donnerstag, vollständig und pünktlich um 8 Uhr abends im großen Saale im Hellenhof zu erscheinen.

Der christliche Kommissverein zur gegenseitigen Unterstützung veranstaltet am Sonnabend, den 26. April, um 7 Uhr abends, im neuen Lokale, Piastastrasse 10, seinen ersten mit gemeinschaftlichem Abendessen verbundenen Vereinsabend.

Aus der Umgegend.

Zgierz. Die Stadtverordnetenwahl. Am Dienstag, den 22. April, um 3 Uhr nachmittags, fand in den Räumen des Männergefängnisses eine Versammlung der evangelischen Wähler statt. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Arthur Berndt gewählt, zu Beisitzern wurden die Herren Ferdinand Smatko und Johann Doberstein und zum Schriftführer Herr Albert Ziegler berufen. Der Vorsitzende erklärte in längerer Rede, daß alle Schichten der evangelischen Gesellschaft zusammen eine Liste aufstellen müssen. Herr Paul von der P. P. S. muniziere die evangelischen Arbeiter auf, eine besondere Liste aufstellen, da das Kapital nie mit den Arbeitern zusammen gehen könne. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, daß die Kandidatenliste abwechselnd den Namen eines Bürgerlichen und eines Arbeiters enthalten soll. Als Kandidaten wurden aufgestellt: 1) Arthur Berndt, Hausbesitzer; 2) August Sille, Buchhalter; 3) Wilhelm Hoffmann, Fabrikant; 4) Rudolf Riegel, Weber; 5) Otto Ernst, Fabrikant; 6) Adolf Lubian, Tuchmacher; 7) Reinhold Jungo, Drogist; 8) Egon Egger, Tischler; 9) Ferdinand Smatko, Fabrikant; 10) Cäsar Kindermann, Webmeister; 11) Adolf Linke, Bäckermeister; 12) Wilhelm Bercht, Kaufmann. Die Kandidatenliste trägt die Nummer zwei (2). Da man sich nun über die Aufstellung der Kandidatenliste geeinigt hat, ist es Pflicht jedes evangelischen Einwohners für die Liste Nr. 2 zu stimmen, sollte ihm auch der eine oder andere Name der Liste nicht ganz nach Wunsch sein. Die Wahl findet, wie schon früher erwähnt, Sonntag, den 4. Mai, statt.

Kampf mit Banditen. Seit einiger Zeit macht eine Banditenbande die Umgegend von Zgierz unsicher. So wurde am 4. April Dr. Ganderki in Zgierz überfallen, dem 6000 M. und 1000 Rbl. in Loder Bons geraubt wurden; am 14. d. Mts., wieder wurde das Gut in Piaśkowice überfallen. Vor gestern verbreitete sich

die Nachricht, daß die Banditen in der Stadt weilen. Als die zur Festnahme derselben abgesandte Polizei von den Räubern bemerkt wurde, ergriffen sie die Flucht. Es entstand ein Kugelwechsel, während dem beide Banditen verwundet wurden. Bei einem von ihnen, dem 30-jährigen St. Chojdys, fand man einen Nagazrevolver vor. Beiden Banditen wurde von einem Arzt die erste Hilfe erteilt, worauf sie nach Loder gebracht und in das Hospital in der Drewnoska-Strasse eingeliefert wurden.

Konstantynow. Vom deutschen Gesangverein. Nach vierundhalbjähriger Pause hat der evangelische Kirchengesangverein zu Ostern zum erstenmal wieder auf dem Gottesdienst gefungen. Der Chor steht noch immer unter der seit 20 Jahren bewährten Leitung des Kators Dobrbach. Bei gleicher Gelegenheit ließ sich auch wieder der Posauenchor hören.

Tanz.
Tanzabend von Rita Sacchetto im Konzerthause.
Drückhaft geistern die Klänge des Chopinschen Totenbraut-Walters durch den Saal. Jaghaft schwelt ein Wesen aus der Welt jenseits des Grabs über das Podium. Zarre bräutliche Säffler umwallen die jungfräuliche weiße Gestalt. Ihr Hochzeitstag sollte heute sein; der heutige Tag sollte sie mit dem Liebsten für's Leben vereinen. Da war aber ein Störer gekommen, der führte die Braut heim in sein Schattenreich. Es schlägt Mitternacht. Der Tod gibt seine Brote heraus. Wehmütig lächelnd schreitet die Totenbraut durch die ihr einst lieb gewesenen Räume. Das Glück, das sie einst hier hatte zu finden gedacht, es ist nicht auf Erden zu finden. Es thront dort, woher sie gekommen und wohin sie wieder zieht. Glücklich lächelnd entschwelt der bleiche Schatten.

Sacchetto. Betrend singen die Geigen, grell jaucht die Trompete, durchmischer wirbeln die tanzenden Paare. Es ist Karneval! Freut euch des Lebens! Eine vor Lebensfreude trunkene Bacchantin rast durch den Saal. Lebensfreude atmet jede Faser ihres Körpers, die Lust am Datein blitzt ihr aus den Augen. Die tanzenden Paare machen ihr Platz. Nur sie soll tanzen, für sie allein spielt die Musik Polonaise und Mazurak. Lauter und klar klingt ihr Geigen, feuriger jaucht die Trompete, heute ist heut!

Bollerinnerungen. Die kleine Biedermeier-demosielle sitzt traumverloren auf der Gartebank

Händel. Vor einem Madonnenbilde kniet in brüstiges Gebet versunken eine junge Frau. Bleich sind ihre Wangen und tiefes Leid schaut aus ihren Augen. Madonna hilf! Neige du Schmerzensreiche dein Antlitz gnädig meiner Not! Wie Fieber schüttelt das Weib die Bettende. Sie windet sich im Staube vor der Altälfen, sie ringt um die Erhörung ihres Gebets. . . Wie erquickender Tau fällt auf dürres Erdreich seit, so füllt endlich Verheilung ihr zägerndes Herz. Voll feliger Ruhe verläßt sie langsam den alten Dom.

Heller Sonntag führt die Fluren. Die Vögel singen, Bäche murmurten; es ist zu schön zu leben. Ein junges Mädel wirft die Arme hoch und möchte alles an ihr liebevollstes Herz drücken: die Bäume, die träumerisch mit den Blättern fäuseln, die kleine Lerche, die hoch oben im Blau ihr Lied erklingen läßt, das junge Schäfchen, das drüber auf der Wiese seine ungeliebten, drolligen Sprünge macht. Ja, wenn dieser Schlingel, der Franz, nicht wäre. Der böse Junge muß mich auch allzeit ärgern. Ich will ihn nicht kennen, ich mag ihn gar nicht, den frechen Kerl. Aber er hat so schöne Augen. . . Wenn man hineinschaut, so wirds einem ganz schwändig, es ist, als habe man in den Himmel geschaut. Und er will mich heiraten! . . . Heiraten! Der dumme Junge. Als ob ich keinen anderen mehr kriegen könnte. Einen anderen wohl, ob aber auch einen eben so guten? . . . Nein sicher nicht. Er ist der beste Mensch, der Franz, mein Franz. Und ich mag ihn, und ich lieb' ihn und ich heirat' ihn. Juhu! . . .

Heiß glüht die morgenländische Sonne; in den prächtigen Räumen des Harems aber herrscht angenehme Kühle und trauliges Halbdunkel. Der Fürst sitzt auf weichem Polster, um ihn herum zu seinen Füßen lagern seine Frauen. Die Sklavin Aja tanzt. Es rasselt das Tamburin, hell klingen die Münzenketten, die Freude über die Geligkeit der eigenen schönen Glieder strahlt dem braunen Weibe aus den Augen. Der Fürst streichelt nachdrücklich seinen Barts; Sehnsucht läßt von den Lippen der Haremschönen Sensen fliehen. Und die Sklavin tanzt, das Tamburin rasselt und Lebensfreude hat in dem prunkvollen Gefängnis Eingang gehalten.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 23. April.

Galizische Front: An der ganzen Front herrscht Ruhe.

Wohynische Front: Kämpfe haben nicht stattgefunden.

Litauisch-weißrussische Front: Unsere Abteilungen besetzen Oktieniki. Sonst herrscht Ruhe.

In Vertretung des Generalstabschefs
Haller, Oberst.

Paderewski wieder in Frankreich.

Warschau, 22. April. (P. A. T. Funksprach.) Das Sekretariat des Ministerpräsidenten Paderewski teilt mit, daß Paderewski und Gemahlin in der Begleitung Balfours, Pichons, des Obersten House und aller Delegierten der verbündeten Staaten sich am 27. April an die französische Kampffront begeben werden. Die Reise nach der Schweiz und zurück legte das Ehepaar Paderewski im Wagen des Präsidenten Poincaré zurück.

Polen und Tschechen.

Tschchen, 23. April. (P. A. T.) Das tschechoslowakische Pressebüro meldet: Minister Kloesec hielt am 21. d. M. auf einer in Karvin abgehaltenen Versammlung politischer Organisationen eine Rede über die Lage. Hinsichtlich Polens äußerte er u. a. folgendes: Ohne ein tschechoslowakisches Abkommen werde Berlin eine Gefahr für beide Völker sein. Es liegt in unserem Interesse, daß Polen stark wird. Es liegt aber auch im Interesse Polens, daß die tschechoslowakische Republik mächtig wird. Wir sind nicht so sehr vom Imperialismus durchdrungen, daß wir nicht ein Teil des Tschener Gebiets Polen überlassen könnten, und zwar desjenigen Teiles des Landes, das uns für unsere staatlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse nicht unbedingt notwendig ist. Die Polen dürfen jedoch nicht solche Konzessionen fordern, auf die wir nicht eingehen können, ohne dem eigenen Lande zu schaden. Die Frage des Karwiner Kohlenbedecks ist für uns keine ethnographische Frage. Diese würde schnell gelöst werden. Es ist vielmehr eine rein wirtschaftliche Frage, somit eine Angelegenheit staatlicher Notwendigkeit. Wir waren stets und sind auch heute noch Freunde der Eintracht zwischen den Polen und den Tschechen. Wenn auf beiden Seiten Leute arbeiten werden, die an die Zukunft zu denken vermögen, so wird es zu dieser Eintracht bestimmt kommen.

Zips und Arva.

Paris, 22. April. (P. A. T. Havas.) Die Delegierten von Zips und Arva wurden gestern von Wilson empfangen und verließen ihn befriedigt. Sie legten ihm ihre Forderungen vor, wobei sie erklärten, daß die Einwohner dieser Gegenden Polen sind und es bleiben wollen. Die Okkupation dieser Länder durch die Tschechen widerspricht den von Wilson verkündeten Grundsätzen. Wilson gab den Delegierten recht und versprach alles zu tun, was von ihm abhängen werde, damit Zips und Arva zu Polen gehören. Er fügte hinzu: "Sie können der Konferenz vertrauen. Sie wird die Frage, die sie beschäftigt, zu Ihrem gunsten regeln".

Abrüstung?

Paris, 23. April. (P. A. T. Funksprach.) Aus New York wird gemeldet, daß das größte Kriegsschiff der Welt der Leibbreadnought "Tennessee", der 32 300 Tonnen Wasserverdrängung besitzt und mit 12 14 zölligen Geschützen bestückt ist, in der nächsten Woche in Brooklyn vom Stapel laufen wird.

Die Abreise Wilsons.

Paris, 22. April. (P. A. T. Funksprach.) Einer Meldung des "Limited Press" aus New York zufolge hat Präsident Wilson beschlossen, den Dampfer "George Washington" nicht in Brest zurückzubehalten, sondern mit Truppen nach Amerika zurückzuführen. Der für Truppentransporte ungeeignete Dampfer "Arizona" wird in Brest für die Abreise des Präsidenten nach Amerika bereit liegen. Es wird angedeutet, daß der mutmaßliche Tag der Abreise des Präsidenten der Vereinigten Staaten aus Frankreich nicht, wie früher bezeichnet wurde, der 20. Mai ist; Wilsons Abreise wird höchstwahrscheinlich zwischen dem 20. Mai und dem 1. Juni erfolgen. Vorher wird der Präsident noch den Kongress telegraphisch einberufen.

Erzberger über den Friedensschluß.

Mauen, 22. April. (P. A. T. Funksprach.) In Beantwortung einer Interpellation erklärte Minister Erzberger in der ersten Sitzung der Friedenskommission der deutschen Nationalversammlung u. a. folgendes: Wir sind bereit auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons und mit ihm in dieser Frage gewachsene Noten Frieden zu schließen. Eine der Bedingungen dieses Friedensschlusses ist die Bildung des Völkerbundes, der auf den gleichen Rechten aller Völker, der großen und der kleinen, beruhen muß. Die deutsche Politik hat jetzt dieses Ziel erreicht. Diese Politik hat auch die deutsche Waffenstillstandsdelegation vertreten. Diese Delegation hat vor allem alles vermieden, was die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich noch erweitert hätte. Erzberger verurteilte die Streitungen mancher deutscher politischer Gruppen, die auf die Bildung eines gegen England gerichteten Bundes der Kontinentalmächte hinzielten. Durch die Unterführung dieser Politik würde Deutschland nach der Meinung Erzbergers die Grundlage des Völkerbundes unterminieren. Die deutsche Opposition, die in zahlreichen Untergremien mit fremden Politikern in Wien und Weimar betont wurde, richtet sich vor allem gegen die übertriebenen Forderungen Frankreichs. Erzberger behauptete jener, daß nirgends in der Welt das Kapital so großen Einfluß habe wie in Frankreich. Nirgends in der Welt sei der Einfluß der Sozialdemokratie auf die Regierung so gering wie gerade in diesem Lande.

Erzberger schloß seine Rede mit der wiedergeholten Erklärung, daß Deutschland bereit ist mit allen Völkern einschließlich Frankreich einen dauerhaften Frieden auf Grund der von Wilson gesetzten Forderungen zu schließen.

Branting über den Bolschewismus.
Paris, 21. April. (P. A. T. Funksprach.) In der Montagsitzung des Kongresses der französischen Sozialisten hielt Branting eine Rede, in der er die französischen Genossen vor dem bolschewistischen Experiment warnte. Schröder habe mehr wie jedes andere Land das Ergebnis des Bolschewismus in Finnland und Russland aus nächster Nähe studieren können. Unter der Herrschaft des Bolschewismus sei die gänzliche Einstellung, das Erstieren jeglicher Produktion eingetreten, und der wirtschaftliche Zusammenbruch, der schrecklichste Elend und Tod zur Folge hat. Das sei eine Korrüptur der Sozialisierung, der

Sevilla. Im Circus jagt der junge Slier aufwärts durch die Arena und sucht den Torreador aufzuspüren. Der ist jedoch finster und gesichter als sein blindwütiger Feind. Ein Sprung rechts, ein Sprung links, die Gefahr war vorüber; ein Stoß mit dem blitzenen Toledo-Stahl, der Slier bricht röhrend zusammen. Beifall rast durch den Circus; der schöne Torreador kann zufrieden sein. Das schönste Weib von Sevilla bietet ihm seinen Lohn. Nicht gleich. Es gilt noch einen Sieg zu erringen, dann siegt ihm die heißeblütige Tochter Andalusiens an die Brust. Für ihn allein lange nach

in seinem Wesen eine Organisation und Erweiterung der Demokratie sei.

Gegen den Bolschewismus.

Paris, 23. April. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Die tschechischen Sozialisten hielten in Nachod einige Versammlungen ab. Alle Redner erklärten sich gegen die Unterstützung der Bolschewiki oder der Kommunisten. Die tschechischen Sozialisten befürchteten, daß Land mit allen Kräften gegen die Invasion des Bolschewismus zu verteidigen.

Weiter wird aus Prag gemeldet, daß dort eine diplomatische Mission aus Weißrussland eingetroffen ist, um politische und wirtschaftliche Beziehungen mit den Tschechoslowaken anzufügen. Endlich wird gemeldet, daß die Franzosen den Tschechoslowaken Flugzeuge für 8 Millionen Frank gegeben haben.

Verhaftung des Münchener Kriegsministers.

Bogen, 23. April. (P. A. T.) Den Berliner Blättern wird aus München gemeldet, daß Parouiller der Regierungstruppen am Sonnabend nachmittag den Kriegsminister der Roten Garde Reinhardt verhaftet haben.

Aufruf zum Verteidigungskrieg.

Budapest, 22. April. Der Zentral-Soldaten-, Arbeiter- und Bauerndrat hat zur Verteilung der Errungenschaften der Proletarier-Disk

tatur den Verteidigungskrieg beschlossen, und angeordnet, daß die Hälfte der Arbeiterschaft sämtlicher Betriebe gegen die tschechischen, rumänischen und südslawischen Truppen zu den Waffen greifen solle. Nach den Abendversammlungen mehrerer Parteigruppen und Gewerkschaften bewegten sich Demonstrationszüge durch die Straßen.

Englische Matrosen in Frankreich.

Lyon, 22. April. (P. A. T. Posener Funkspruch.) In Brest und Cherbourg sind 2 Divisionen englischer Marine eingetroffen, die von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden.

Heimkehr von Russen.

Paris, 23. April. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Aus Dünkirchen sind 1200 russische Unteroffiziere, darunter 950 Soldaten, nach Russland abgereist. Dieser Tage sollen in Frankreich Franzosen, darunter auch Offiziere, eintreffen, die bisher in Moskau von den Bolschewiki als Geiseln zurückgehalten wurden.

Aus der Geschäftswelt.

Eine neue Färberei. Wir weisen auf die Anzeige der neu eröffneten Kleiderfärberei „Gloria“ Benediktenstraße 11 hin, die zu mäßigen Preisen das Färben, verschiedene Kleidungsstücke, besonders Wollwaren

übernimmt. Herren-, Damen- und Kindergarderoben werden in schnellster Zeit gefärbt. Trauersachen in 24 Stunden.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. April.

23. April 22. April

0% Döllig. der Stadt Warschau 1915/16	
6% Döll. d. St. Warschau 1917 auf Mt. 100	
5% Döll. der Agrarb. auf Mt. 100	
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	185—186.50—
	187.00—25—186.50
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	184—185.25—50
	—75—186
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	190—191.00—50
	—60
4% Pfandbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	187.00—50
500-ruber 100	106.25—50—75
	—107.60—75
Dumarubel 1000-rer	108
	63.25—75—64.25—50
Dumarubel 250-rer	63.25—00—62.50
	—75
Kronen	45.00—35—20—10—
	45.00—35—75—60
	—55—50

Briefkasten.

O. S. Sie erhalten die Schrift „Jakie alga moja uzyskać w służbie wojskowej“ in dem Kreis-Ergänzungskommando, Sienkiewiczsstr. 3/5.

Thalia - Theater

Direktion: B. Wohlworts

Donnerstag, den 24. April 1919:
Abends 6½ Uhr. 17. Wiederholung!

„Die Reise um die Erde II. Teil“

(Das Testament des Mr. Fogg.)

Freitag, den 25. April 1919:

Précise 3 Uhr nachmittags.

„Die Reise um die Erde II. Teil“

(Das Testament des Mr. Fogg.)

Sonnabend, den 26. April 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Pfg.

„Therese Raquin“

Schauspiel in 4 Akten von Emile Zola.
Therese Raquin — Adele Hartwig-Wassermann.
Vorleseverkauf täglich.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. Venenkrankheiten.

Beträger Straße Nr. 144.

Ecke der Evangelischen Straße

Behandlung mit Mönchengladbach u.

Quartal (Hausansicht). Elektro-

therapie u. Massage (Männer-

schwäche). Krankenbesuch von

7 zu 9—8—9. Damen v. 8—9.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Krieger, Lodz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

der

Frei

Der
vergangen
Sitzung
beraumt
bereits
gaben.

Die
den 14
5. Nove
wir auf
Bereit
find, un
Waffen
Eine de
Völke
Böller,
ist von
haft und
Die des
niemals
Böller
und der
helfen.

stillstand
mit alle
deutsche
vermied
einen
der Ab
sich die
Regier
zu wi
zu ver
gewisse
gemach
Auslan
Böller
kleinerle
die Mi
lichen
breiten.
schen R
daß je
einem
mit de
die Re
Gege
sich a
gerior
Die

interess
ist ung
Presse
daraus
Frank
dem

damit
bekom
menes
portni
lands
Deutsc
dam r
aber f
reicher
Wein
ist ni
in Pa
franç

R
kapi
Par
demok
Frank
genhei
zu Fr
dagu.

Re
erklä
mierte
der E
sei ü
sich je
die E
wächs
führen
den
dem
Selbs
die

Nach langem schwerem Leiden verschied Dienstag, den 22. April, 9 Uhr abends, mein lieber Gott, unser herzensguter Vater, Großvater Schwiegervater, Bruder und Onkel

Johann Schaffer

im 77 Lebensjahr. Die Beerdigung findet Freitag, den 25. April um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Nawrotstraße 92, aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

1251

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Am Mittwoch, den 23. April, um 3 Uhr nachts verschied nach langem, schwerem Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Marie Buchholz verw. Siebiger

geb. Flach

im Alter von 60 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag, den 25. April, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Jakobi-Straße Nr. 4, Lubartów, aus auf dem evangelischen Friedhof in Döhl statt.

1242

Der tiefbetrübte Gatte und Kinder.

Zu der am Donnerstag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr, im Realgymnasium (früher Lyzeum) Sienkiewiczsstr. Nr. 4 stattfindenden

Eltern-Versammlung

werden die Eltern und Vormünder der diese Anstalt besuchenden Schülerinnen höchstlich eingeladen.

Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, so ist eine rege Beteiligung erwünscht.

Das Kuratorium.

Englisch

schnellste Ausbildung.
Perspektiv-Sprechen und
Korrepondieren.
Dipl. Sprachlehrein,
Siegelstraße 9, Bart., Fr., W., 2,
9—1 und 4—8 Uhr.

Reiter-Belege

in verschiedenen Dimensionen für
Wolle und Baumwolle bei
P. Bresler, Wulcanusa 164.
Zu sprechen bis 9 und v. 2 bis
4 Uhr nachm.

Ein gutgehendes Kolonial-Waren- Geschäft

seit 18 Jahren am Platze ab-
reisefähiger, nachweislich sofort zu
verkaufen. Louisenstr. 31.

Ein Kinderwagen

und Kinderklappstuhl in guten
Zustande ist zu verkaufen. Sena-
torskstr. 4.

Fleischer-Laden

sofort zu vermieten. Petrikauer
Straße 128, zu ertragen beim
Wähler.

1071

Der evangelisch-lutherische Kirchengesang-Verein

„Immanuel“ in Alexandrow

veranstaltet am Sonntag, den 27. April,

I. G., im Konfirmanden-Saal einen

Familien-Abend

Das Programm enthält Einzel- und Gruppen-
vorträge, Instrumental- und Vokal-Konzert.

Gäste herzlich willkommen. Büfett am Platze. Beginn 4 Uhr nachm.

Kartenverkauf ab 24. April im Geschäft des Herrn

Gustav Kühmann und am Tage des Festes an der Kasse.

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnböhrern
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Strumpfwaren-Betreibung

übernehme für Galizien und selle eventuell
Lagerräume zur Verfügung.

Henryk Timberg,

Handels-Agentur,

Cracau — Wrzesinska 8.

Warnung.

Vor Ankauf folgender Wechsel wird gewarnt: 1. Blanko

Wechsel auf Nr. 3000, zahlbar am 31. August 1911, und

1. Blanko Wechsel auf Nr. 2288,50, zahlbar am 15. August 1911.

Beide Wechsel sind am 20. Dezember 1911 von Henryk Wein-

berger ausgeföhrt und an die Adresse Leon Prusak und von den-

selben an M. Fischer cediert. Zahlbar in Lodz.

Henryk Weinberger.

Junger Mann,

25 Jahre alt, evang., von Beruf Gutsverwalter. Besitzer eines
Restaurationsgeschäfts in Lodz, wünscht Damen-Bekanntschaft
ohne Unterschied der Konfession zwecks Heirat. Damen mit einigen
Ländlichen Markt-Bemögen, wollen ihre Öfferten mit Bild, an die
Exped. d. St. unter „Verwalter“ einreichen.

1248

Liför- u. Schnaps

Essenzen in reicher Auswahl
empfiehlt Drogerie Arno Dietel

Petrikauer Straße 157.

Wohn. 14, links Ostflügel, 1. Etage.

1252

Möbel-Berkauf.

komplette Schlafzimmer, in weiß,
hell u. dunkel Eiche, Chaiselongue
und Ottomane sind zu verkaufen.